



“TransLOek“: „Potenziale von migrantischen Unternehmer:innen für die Stadt- und Quartiersentwicklung“.

Newsletter Nr. 08/ März 2022

Am 15. März 2022 fand das sechste Treffen des Kompetenznetzwerkes „Lokale Ökonomien am Niederrhein“ statt. Angeregt durch vorangegangene Rückmeldungen beschäftigte sich die Sitzung mit dem Thema **„Potenziale von migrantischen Unternehmer:innen für die Stadt- und Quartiersentwicklung“**.

Den Auftakt bildeten die Analysen aus dem TransLOek-Projekt. Hierbei stellte **Özan Golestani** eine eigene qualitative Studie zur **„Selbstwahrnehmung der migrantischen Unternehmer:innen auf ihr Unternehmen und ihre Wahrnehmungen zum Stadtteil bzw. Quartier“** aus den Projektgebieten vor. Essenz der Studie ist der Fokus, der die migrantischen Unternehmer:innen, aus unternehmerischer Perspektive erfasst und als urbane Ressource begreift. Dazu wurden bei der Auswertung lediglich die interviewten Unternehmer:innen nach Branchen (Einzelhandel, Gastronomie und Handwerk) differenziert betrachtet. Konzeptionell liegt der Studie der Ansatz der Kapitalsorten „Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital“ von Pierre Bourdieu zugrunde. Dieser geht davon aus, dass Menschen zu Haltungen und Handlungen befähigt werden, wenn diese auf diese „Kapitalsorten“ als Ressource zurückgreifen können.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich kulturelles und insbesondere soziales Kapital für die Unternehmer:innen als Hebel für ihre Handlungen und Aktivitäten identifizieren lassen. In den meisten Unternehmen arbeiten Familienmitglieder unterstützend mit oder es werden Franchisenetze genutzt (Sozialkapital). Neben den unternehmerischen Prioritäten (Qualität, Service, Kundenzufriedenheit etc.) können Funktionen wie sozial, integrativ und seelsorgerisch der Unternehmer:innen identifiziert werden (Krefeld). Als Hemmnisse für ihr Geschäft beurteilen die Unternehmer:innen die äußeren Gegebenheiten wie z.B. die Aufenthaltsqualität und das Stadtbild. Sie sehen hier aber auch Chancen zur Verbesserung (z. B. Städtebauprojekte, Diversität der Angebote).

Insgesamt gibt es keine großen Unterschiede zwischen den interviewten Einzelhändlern und Dienstleistern, außer vereinzelt für die Gastronomen. Beispielsweise ist bei manchen keine Ausbildung vorhanden (kulturelles Kapital) oder es gibt vereinzelt Unternehmer:innen, die weniger aktiv sind sowie behördliche und operative Schwierigkeiten haben.

Herr Dr. Georgios Tsakalidis hielt den ersten Gastvortrag „**Migrantische interkulturelle Ökonomien. Vom Nischenthema zum Standortfaktor**“. Herr Dr. Tsakalidis ist Politologe, Soziologe und Mitglied des Integrationsrates der Stadt Münster. Er engagiert sich seit 20 Jahren für die Teilhabe und Potenzialentwicklung von migrantischen Unternehmen.

Dabei stellte er den integrativen Charakter der migrantischen Unternehmer:innen in den Stadtteilen in den Fokus seines Vortrages und berichtete über Erfahrungen aus Münster. Migrantische Unternehmer:innen seien als informelle Integrationslotsen für Flüchtlinge von großer Bedeutung. Potenziale sah er insbesondere bei der Arbeitsbeschaffung und den Ausbildungsmöglichkeiten durch migrantische Unternehmer:innen. Migrantische Gründerinnen und Gründer tragen sowohl zur Schaffung ihres eigenen wie auch von Arbeitsplätzen anderer Personen bei. Sie bieten Praktikumsplätze sowie Ausbildungsplätze an und bereichern so vor allem den lokalen Markt.

Folgende Verbesserungspotenziale und Lösungsansätze für die migrantischen Ökonomien schlug er in seinem Vortrag vor:

Verbesserungspotenziale	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Weiterentwicklung • Kommunikation mit Förderern • Informationsvermittlung • Organisation und Struktur • Werbung und soziale Medien • Gegenseitige Wahrnehmung mit IHK/HBZ 	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige praktische Kommunikation mit den verschiedenen rahmengebenden Institutionen → Schaffung von Dialogen der IHK/HBZ • Bildung von urbanen interkulturellen Ökonomiequartieren • Praktische Professionalisierung der (informellen) Netzwerkarbeit • Lokale Sichtbarmachung der Potenziale bspw. durch die jährliche Wahl der besten migrantischen Unternehmer:innen • Aktive Implementierung in die urbane Stadtteilentwicklung

Quelle: Vortrag von Dr. Tsakalidis

Den zweiten Gastvortrag „**Potenziale migrantischer Ökonomien für die Stadt Krefeld**“ präsentierte **Herr Paul Marius Brand**, stellv. Leiter des kommunalen Integrationszentrums in Krefeld. Herr Brand fokussierte einen integrativen Blick auf das Thema. Er hob hervor, dass es sich um ein Schnittstellenthema handle, das Bereiche wie Diskriminierung, Rassismus, Ausgrenzung, Integration und Inklusion berühre.

In seinem Vortrag setzte er sich zunächst mit der Frage auseinander, wer migrantisch ist. Dabei stellte er in den Raum, ob beispielsweise die Begrifflichkeiten, ausländische Unternehmen oder Eingebürgerte auch noch zu „migrantischen Ökonomien“ gezählt werden. Auch in Bezug auf die intergenerationelle Diversität sei kritisch zu hinterfragen, ab welcher Generation (5, 6 oder 7 etc.) noch von migrantischen Ökonomien zu sprechen sei. In Bezug auf die Begrifflichkeiten bestünde hierzu noch Unklarheit und Klärungsbedarf. Darüber hinaus stellte er die Bedeutung der migrantischen Ökonomien für Krefeld heraus. Menschen mit Migrationshintergrund, mit internationaler Familiengeschichte und Ausländer:innen seien in Krefeld laut Statistik besonders gründungsfreudig. Hier sei aber nicht klar, ob dies aus einer Notlösung geschehe und es sich ggf. um Menschen handle, die keine anderen Perspektiven finden als die Selbständigkeit.

Mit praxisnahen Beispielen zum Thema migrantische Unternehmer:innen identifizierte Herr Brand folgende Potenziale:

- Beitrag gegen Gründungsmisere
- Jobmotor
- Ausbildungsplätze für Migrant:innen
- Diversität
- Vielfalt der Angebote
- Einzigartigkeit der Angebote
- Heimat schaffen
- sozialer Frieden
- Frauen
- Einkommen

Quelle: Vortrag von Herrn Brand

Fazit der Vorträge: Migrantische Unternehmer:innen haben wirtschaftlich, arbeitsmarktpolitisch (Arbeitsplätze) und gesellschaftspolitisch (integrativ) eine hohe lokale Bedeutung und stellen somit auch Potenziale für die Stadt sowie für Stadtteile und Quartiere dar. Um diese Potenziale zu erschließen – darin waren sich alle drei Vortragenden einig – ist eine individuelle Förderung von Unternehmen lokaler (migrantischer) Ökonomien erforderlich.

Dr. Ann Marie Krewer
Projektleiterin

Tel. Nummer: +49 (0) 2161 / 186 - 5731
E-Mail: transloek@hs-niederrhein.de

Ansprechpartner:in

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
Projektleiter

Tel. Nummer: +49 (0) 2161 / 186 - 6411
E-Mail: transloek@hs-niederrhein.de